

Barmherzigkeit weltweit

1B

Sonntag der Weltmission |

Inhalt	Methode	Material / Medien
EINSTIEG: L und SuS sitzen im Stuhlkreis. L führt die SuS mit Hilfe des Globus und den beiden Bildkarten in den Inselstaat der Philippinen ein. SuS bringen ihr Vorwissen ein.	Stuhlkreis L-Info SuSÄ	Globus Bildkarten: M1 „Asien – Landkarte“, M2 „Asien – Philippinen“
HINFÜHRUNG: L legt M3 in die Mitte. SuS beschreiben das Bild und formulieren den Inhalt der Stunde: Aus- und Abgebrochen – Altes verlassen – Weggelaufen – Hilfe suchen – Neues Leben suchen...	Stummer, optischer Impuls SuSÄ	M3
ERARBEITUNG: Drei Wortkarten werden zu M3 gelegt. Gruppenbildung anhand dieser Wortkarten. Jede Gruppe erarbeitet zu ihrem Stichwort eine „Zeitung für Kids“. Zur Wortkarte erhalten die SuS ein Foto und ein Arbeitsblatt.	aGa	Wortkarten: „Straße“, „Müllhalde“, „Friedhof“ DIN A3 Papier für jede Gruppe M4 bis M6 Fotos M7 bis M9 Arbeitsblatt
VERTIEFUNG: Präsentation der von den SuS erarbeiteten „Zeitungen für Kids“.	Plenum/SuSV	
SUSLUSS: L und SuS singen und tanzen den Kanon „Viele kleine Leute ...“	Gesang Tanz	M10 Noten und Text zum Lied M11 Tanzskizze
VERABSCHIEDUNG / SCHLUSSRITUAL : Jede/r SuS erhält eine Kopie des Fotos M3 in DIN A6. L: Du erhältst eine Kopie des Bildes vom Beginn der Stunde. Nimm es mit nach Hause. In deinem Zimmer findest du sicher einen guten Platz. Du kannst an die philippinischen Kinder denken und für sie beten: an die Straßenkinder, die Kinder auf den Müllhalden und auf den Friedhöfen.	LÄ	Fotokopien DIN A6 von M3

M1 Bildkarte Asien - Landkarte



2B

Sonntag der Weltmission |



ASIEN

Landkarte

„Sonnenaufgang“ – „Osten“ lautet die Übersetzung des Wortes „Asien“. Dieser Erdteil ist der größte der Erde und beansprucht ein Drittel der gesamten Landfläche. In Asien leben die meisten Menschen, zwei Drittel der Weltbevölkerung. Bekannte Länder wie Nepal, Israel sowie Nord- und Südkorea gehören zu diesem Kontinent.

Asien ist vielfältig, faszinierend und spannend: Interessant sind der Dauerfrostboden in Sibirien, der Dschungel in Indonesien und die großen Wüstengebiete Gobi und Arabische Wüsten. Bekannt sind der tiefste See, der Baikal, und der Himalaya, das höchste Gebirge der Welt.

In der Geschichte der Menschheit spielte Asien immer eine große Rolle. Viele Erfindungen, die für uns heute selbstverständlich sind, wie Papier, kommen von dort.




© Titel: „TLVermGeo“ <http://www.thueringen.de/th9/tlvermgeo/landesamt/aktionen/index.aspx>
© Grafik: Ramona Kaultzki/Fotolia.de

M2 Bildkarte Asien - Philippinen



3B

Sonntag der Weltmission |




ASIEN

Philippinen

Spanische Entdecker wollten ihren König Philipp II. ehren und nannten das gesichtete Gebiet Philippinen. Sie brachten ihren katholischen Glauben mit. Deshalb sind heute über 80 % der Bevölkerung Katholiken.

Philippinen, das ist ein Inselstaat mit 7.107 Inseln. Die Hauptstadt heißt Manila. So unterschiedlich wie die Menschen sind auch ihre Sprachen. Neben Filipino, der am weitesten verbreiteten Sprache, gibt es weitere 175.

21 aktive Vulkane bieten sowohl Pflanzen als auch Tieren besondere Lebensräume. In den Korallenriffen tummeln sich die verschiedensten Fischarten. Auf den Philippinen erfreuen sich die Menschen an der größten Pflanzenvielfalt der Welt. Doch der Reichtum wird durch die starke Luft-, Boden- und Wasserverschmutzung bedroht.



© Titel: Weltkarte.com/Landkarte Philippinen (Reliefkarte), Grafik: Ramona Kaulitzki/Fotolia.de

M3 ■ Barmherzigkeit weltweit

Foto „Verlassen“



© Heidrun Götter/missio München

M4 ■ Barmherzigkeit weltweit

Foto „Straßenkinder“



© Heidrun Götter/missio München

M5 **Barmherzigkeit weltweit** Foto „Müllhalde“



© Friedrich Stark

5B

Sonntag der Weltmission |

M6 **Barmherzigkeit weltweit** Foto „Friedhofskinder“



© Heidrun Gattler/missio München

M7 „Straßenkinder“

In Manila, der Hauptstadt der Philippinen, leben viele Menschen in großer Armut. Deshalb müssen viele Kinder auf der Straße leben. Als Straßenkinder haben sie keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Damit gibt es für sie keine Zukunft. Darunter leiden sie sehr.

Es gibt drei verschiedene Gruppen von Straßenkindern:

- Die einen leben mit ihrer Familie auf der Straße.
Dies ist die größte Gruppe.
- Die anderen leben in Banden und haben selten Kontakt zu ihrer Familie.
- Wieder andere leben ganz alleine auf der Straße.
Diese Kinder haben es besonders schwer.

Der „Tagesablauf“ der Straßenkinder wird bestimmt von Gewalt, vom Betteln und Müll sammeln. Dieser wird an Recyclinghändler verkauft. Selbst ihre tägliche Nahrung müssen sie sich erkämpfen. Deshalb sind die meisten Kinder unterernährt und leiden an schweren Krankheiten.

Die katholische Kirche auf den Philippinen setzt sich für diese „Menschen ohne Zukunft“ ein. Sie errichtete u. a. das „Kuya Center for Street Children“. Hier finden Straßenkinder Hilfe – hier kümmert man sich um ihre Gesundheit, ihr Wohlergehen und ihre Schulbildung. „Kuya“, das ist ein Begriff aus der Tagalog-Sprache, der meist verbreitetsten Sprache auf den Philippinen.



© Heidrun Götter/missio München

Lernaufgaben

1. Lest den Text und unterstreicht:
 - a mit der Farbe Braun: die Unterschiede der drei Gruppen von Straßenkindern.
 - b mit der Farbe Lila: die Beschreibung des Lebens der Straßenkinder.
 - c mit der Farbe Grün: wie die Kirche auf den Philippinen den Menschen beisteht.
2. Tauscht euch innerhalb der Gruppe aus.
3. Schreibt einen kurzen Text, in dem ihr das Leben der Straßenkinder beschreibt.
4. Lasst die Kinder auf dem Foto sprechen, indem ihr Sprechblasen anfertigt und diese mit Text füllt.
5. Macht euch zum Anwalt der Straßenkinder! Formuliert Vorschläge zur Hilfe.
6. Erstellt miteinander eine „Zeitung für Kids“. Verwendet dazu das DIN A3 Blatt, das ihr zu DIN A4 faltet, eure Texte, das Foto sowie Text und Bild des Arbeitsblattes. Gestaltet eure Zeitung ansprechend, z.B. mit Farbe, Grafiken ...

M8 ■ „Müllhalde“

Neben Manila, der Hauptstadt der Philippinen, liegt Quezon City. In Quezon City landet der Müll der ganzen Stadt im Stadtteil Payatas. Es ist der Müll von ca. drei Millionen Einwohnern, etwa so viele Einwohner wie in Berlin und zweimal so viele wie in München.

Dieser Müllberg in Payatas ist „Heimat“ für viele Familien. Ganze Familien sammeln Müll und sortieren diesen. Mit dem Geld aus dem Verkauf dieses Mülls müssen sie ihr Leben finanzieren. Sie kaufen davon ihre Nahrung, ihre Kleidung und alles, was sie sonst noch benötigen. Eine Familie braucht viel. Deshalb müssen alle Kinder den Eltern helfen, damit es für das Wichtigste reicht. Diese Art der Arbeit ist anstrengend, belastend und gesundheits-schädlich. Gerüche, Schimmel, Ungeziefer und viel Unrat – das ist der Alltag dieser Familien.

Einsamkeit macht sich breit, denn kein Mensch möchte mit Menschen, die in Payatas leben, zu tun haben oder gar mit ihnen befreundet sein. Auch der Schulbesuch, ein Wunsch aller Kinder, die in Payatas leben müssen, ist kaum möglich, nicht machbar! Hier engagieren sich Menschen der katholischen Kirche, um den Kindern eine andere und bessere Zukunft zu ermöglichen.

So wird friedvolles Leben, ein Leben in Würde, eröffnet.



Heidrun Götter/missio München

Lernaufgaben

1. Sucht auf einem Globus den Inselstaat der Philippinen und die Hauptstadt Manila! Zeichnet die Philippinen auf eure „Zeitung für Kids“. Die Bildkarte „Asien - Philippinen“ hilft euch dabei!
2. Lest den Text und unterstreicht:
 - a mit der Farbe Braun: die Beschreibung des Alltags und der Aufgaben der Familien.
 - b mit der Farbe Lila: die Auswirkungen des Lebens auf der „Müllhalde“.
 - c mit der Farbe Grün: wie die Kirche das Leben der Menschen ändern möchte.
3. Tauscht euch innerhalb der Gruppe aus, überlegt und überprüft euren Umgang mit Müll. Schreibt dann eure Regeln und Forderungen zum verantwortungsvollen Umgang mit Müll auf.
4. Erstellt eine Collage in der Größe DIN A4. Verwendet dabei das Foto.
5. Macht euch zum Anwalt der Familien auf der „Müllhalde“! Formuliert Vorschläge zur Hilfe.
6. Erstellt miteinander eine „Zeitung für Kids“. Verwendet dazu das DIN A3 Blatt, das ihr zu DIN A4 faltet, eure Texte, das Foto sowie Text und Bild des Arbeitsblattes. Gestaltet eure Zeitung ansprechend, z. B. mit Farbe, Grafiken, ...

M9 ■ „Friedhof“

Die Friedhöfe der philippinischen Städte sind von vielen Familien belegt. Durch ihre Armut werden sie gezwungen, dort zu wohnen. Sie bauen sich kleine „Hütten“ über den Gräbern aus Beton. Diese nützen sie als Schlafplatz, als Tisch ...

Trinkwasser, Toiletten, Waschräume gibt es nicht. Es gibt kein Licht, keinen Kühlschrank, keinen Fernseher, keinen Computer, kein Handy. Gespielt wird zwischen den Gräbern. Alle in der Familie versuchen Arbeit zu finden: Sie ziehen Kerzen, binden kleine Blumensträuße, gestalten Schmuck. Alles wird verkauft, um die Familie mit dem Nötigsten zu versorgen. Das gelingt nicht immer. Oft müssen Kinder und Erwachsene hungern. Weil die Kinder mithelfen, Geld zu verdienen, können sie keine Schule besuchen. Sie sind zu müde, zu schwach, um sich konzentrieren zu können. Zudem ist ein Schulbesuch unbezahlbar. Manchmal gelingt es, dass Kinder zeitweise zur Schule gehen dürfen. Dort sind sie neuen Problemen ausgesetzt. Als „Friedhofskinder“ werden sie verspottet und ausgegrenzt. Die anderen Kinder möchten mit ihnen nichts zu tun haben. Das macht traurig, einsam und mutlos.

Menschen wie Pater Max Abalos lassen sich berühren, solidarisieren sich, zeigen Barmherzigkeit und helfen. Sie kämpfen für eine ausreichende Ernährung, für einen Schulbesuch, für ein Leben, das Zukunft bietet.



© Heidrun Götter/missio München

Lernaufgaben

1. Betrachtet miteinander das Foto, beschreibt es, erklärt und diskutiert.
2. Lest den Text und unterstreicht:
 - a mit der Farbe Braun: die Beschreibung des Lebens auf dem Friedhof.
 - b mit der Farbe Lila: die Probleme, denen die „Friedhofskinder“ ausgesetzt sind.
 - c mit der Farbe Grün: den Beistand der Kirche auf den Philippinen durch Pater Max.
3. Tauscht euch in der Gruppe aus.
4. Schreibt miteinander einen Brief an die „Friedhofskinder“. Macht ihnen Mut und Hoffnung.
5. Macht euch zum Anwalt der „Friedhofskinder“! Formuliert Vorschläge zur Hilfe.
6. Erstellt miteinander eine „Zeitung für Kids“. Verwendet dazu das DIN A3 Blatt, das ihr zu DIN A4 faltet, eure Texte, das Foto sowie Text und Bild des Arbeitsblattes. Gestaltet eure Zeitung ansprechend, z.B. mit Farbe, Grafiken ...

M10 ■ „Noten und Text: „Viele kleine Leute ...“

Kanon

1. C Dm G C 2. C Dm G C

Viel - le klei - ne Leu - te an vie - len klei - nen Or - ten, die

3. C Dm G C 4. C Dm G C

vie - le klei - ne Schrit - te tun, kön-nen das Ge-sicht der Welt ver - än - dern.

Copyright: Lied und Text: Bernd Schlaudt

M11 ■ Tanzskizze: „Viele kleine Leute ...“



AUSGANGSPOSITION:
Kreis, Blick in die Kreismitte

Text

Bewegung

Einsatz 1:

Viele kleine Leute ...

Wir winken einander zu.

Einsatz 2:

an vielen kleinen Orten ...

Wir drehen uns einmal um die eigene Achse und stampfen dabei.

Einsatz 3:

viele kleine Schritte tun,

Handfassung: Wir gehen nach rechts.

Einsatz4:

können das Gesicht der Welt verändern

Wir gehen mit Handfassung in die Kreismitte